

Der Biomarkt in der Polarität von Fachhandel und Discounter

Pressemitteilung | 14.11.2024

VII. Öko-Marketingtage am 20. und 21.11.2024 | Schloss Kirchberg/Jagst

Was ist der Politik Bio wert?

Kirchberg, 14.11.2024. Lebendige Böden, biodiverse Kulturlandschaften, mehr Tierwohl und Klimaschutz: Bio liefert auf vielen Ebenen gesellschaftlichen Mehrwert. Doch während sich Unternehmen aus der gesamten Bio-Wertschöpfungskette bemühen, mehr Bio in die Regale und auf die Teller der Verbraucherinnen und Verbraucher zu bringen, lassen politische Weichenstellungen auf sich warten. Ist Bio der Politik nicht genug wert? Über diese Frage diskutieren am 20. und 21. November hochrangige Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft, Wissenschaft, Verbänden und Politik bei den VII. Öko-Marketingtagen im Schloss Kirchberg/Jagst.

Bio liefert mehr Wert

Die biologische Landwirtschaft entlastet durch den Verzicht auf chemisch-synthetische Dünge- und Pflanzenschutzmittel unser Grundwasser und lässt mehr Biodiversität auf unseren Äckern zu. Dass Bio-Landwirte keine energieintensiven Mineraldünger verwenden und humusreiche Böden aufbauen, wirkt sich außerdem positiv auf den CO₂-Fußabdruck ihrer Erzeugnisse aus. Von diesen und vielen weiteren Zusatzleistungen des Ökolandbaus profitiert die gesamte Gesellschaft. Müsste die Politik also nicht alles in ihrer Macht stehende tun, um Bio-Landwirte, Hersteller, Verarbeiter und Händler zu unterstützen?

Bürokratische Erleichterungen bringen mehr als Förderprogramme

Das müsste sie, findet Hubert Heigl, Präsident des Bio-Verbandes Naturland: „Wir brauchen eine Politik, die sich nicht im Mikromanagement verliert, sondern Rahmen setzt und bürokratische Hürden abbaut. Weg mit den vielen Detailregelungen, die an der Praxis auf den Betrieben allzu oft völlig vorbeigehen. Und weg mit den vielen doppelten und dreifachen Dokumentationspflichten zusätzlich zur Öko-Kontrolle!“, fordert Heigl. Er ist überzeugt, dass bürokratische Erleichterungen im Zweifel mehr zur Förderung des Öko-Landbaus beitragen als manches neue Förderprogramm.

Die Politik hat die Hebel von Bio bis jetzt nicht begriffen

Auch Tina Andres, Vorsitzende Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft (BÖLW) findet, dass die politisch Verantwortlichen zu wenig tun: „Die Politik hat bis jetzt nicht begriffen, welche Chancen Bio als Hebel in der Artensterben- und Klima-Krise bietet“, bemängelt sie. Dabei dürften nicht einzelne Aspekte herausgegriffen werden, denn Bio funktioniert nur über die gesamte Wertschöpfungskette – etwa von der Saat über die Mühle, die Bäckerei bis in den Handel.

Es muss einfach werden, sich für Bio zu entscheiden

Jan Plagge, Präsident Bioland e.V. und Präsident IFOAM Organics Europe, fordert eine Zeitenwende in der Politik. Viel zu oft sei eine Entscheidung für Bio eine Frage der Überzeugung und nicht der rationalen



AKADEMIE
SCHLOSS KIRCHBERG

VII. ÖKO-MARKETINGTAGE

20. - 21. November 2024 | Schloss Kirchberg/Jagst

Der Biomarkt in der Polarität von Fachhandel und Discounter

Notwendigkeit. Die Verbraucherinnen und Verbraucher müssten unterstützt werden, damit Bio zur neuen Normalität im Alltag wird. „Es muss einfach werden, sich für Bio zu entscheiden“, so Plagge. Allerdings fehlen ihm die passenden Signale aus Berlin und Brüssel – von der gemeinsamen Agrarpolitik bis zur Mehrwertsteuer.

Baden-Württemberg will Spitzenposition bei Bio ausweiten

Sarah Schweizer (CDU), Mitglied im Ausschuss für Ernährung, Ländlicher Raum und Verbraucherschutz des Landtags von Baden-Württemberg, ist die Förderung des Ökolandbaus ein zentrales Anliegen. Sie sagt: „Bis 2030 wollen wir ihn auf 30 bis 40 Prozent steigern und damit die Biodiversität und bäuerliche Wertschöpfung stärken.“ Dafür nehme die grün-schwarze Regierung in Baden-Württemberg auch Geld in die Hand: mit dem Bio-Aktionsplan würden in Baden-Württemberg in den kommenden zwei Jahren wieder fast neun Millionen Euro in die ökologische Landwirtschaft investiert. Dabei habe das Bundesland mit 14,5 Prozent Biofläche bereits deutschlandweit eine Spitzenposition inne. „Damit auch die Erzeugerinnen und Erzeuger von diesem Trend profitieren, haben wir im Strategiedialog Landwirtschaft auch den Lebensmitteleinzelhandel an den Tisch geholt und gemeinsame Verpflichtungen vereinbart“, so Schweizer.

Bei den VII. Öko-Marketingtagen am 20. und 21. November im Schloss Kirchberg werden Heigl, Andres, Plagge, Schweizer und viele weitere Spitzenvertreter und Spitzenvertreterinnen aus Wirtschaft, Wissenschaft, Bio-Verbänden und Politik zusammenkommen. Besonders die unterschiedlichen politischen Positionen auf dem Weg zu mehr Bio dürften für reichlich Diskussionsstoff sorgen.

Über die Öko-Marketingtage:

Die Öko-Marketingtage im Schloss Kirchberg haben sich als führendes Branchentreffen der ökologischen Land- und Ernährungswirtschaft etabliert und bieten eine wertvolle Plattform für Austausch und Begegnungen quer durch die Wertschöpfungskette. Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft, Politik und NGOs runden den Kreis der Teilnehmenden aus Deutschland und dem deutschsprachigen Ausland ab.

Weitere Informationen: www.oekomarketingtage.schloss-kirchberg-jagst.de

Anmeldungen über: tickets.infield.live/event/oko-marketingtage-npzdre

Das Programm finden Sie als PDF anbei sowie unter folgendem Link:

www.oekomarketingtage.schloss-kirchberg-jagst.de/programm/gesamtprogramm

Haben Sie Fragen? Wir sind gerne für Sie da:

Telefon: +49 (0) 7954 9 21 18 80 | E-Mail: akademie@hdb-stiftung.com

Herzliche Grüße aus Kirchberg,
das Team der Öko-Marketingtage 2024